



Modellfotographie:

Um Modelle gut zu fotografieren, muss man kein Fotograf sein, oder eine professionelle Ausrüstung besitzen. Für die Präsentation im Internet oder fürs Album reichen schon einfachste Mittel. Abgesehen von einer Kamera oder Digitalkamera mittlerer Güte, brauchen Sie eine Lichtquelle und eine Blitzbox. Wenn Sie vorhaben eine ganze Serie von Bildern zu machen, dann ist es weiters ratsam in ein Stativ zu investieren. Dadurch können Sie sicherstellen, dass der Bildausschnitt immer gleich bleibt. Um Ihre Modelle darzustellen empfiehlt es sich einen völlig neutralen Hintergrund zu wählen. Wenn Sie Ihre Loks in Szene setzen wollen – auf Ihrer Anlage oder Modul – benötigen Sie aber viel mehr und bessere Ausrüstung, um gute Ergebnisse zu erzielen.

Die Kamera:

Ob Sie eine analoge oder digitale Kamera verwenden bleibt Ihnen überlassen. Wichtig ist nur, dass die Kamera eine Makrofunktion, meist durch ein kleines Blumensymbol dargestellt, besitzt. Wählen Sie diese Einstellung und machen Sie ein Probefoto. Der Abstand zum Modell soll so gewählt sein, dass Sie ein scharfes Bild erhalten. Der Blitz sollte keine überbelichteten Bereiche am Modell erzeugen. (Bildqualität für Web-Bilder: 640 x 480 Pixel)!

Der Blitz:

Sollte Ihr Blitz zu hart auf diese Distanz sein, gibt es zwei Möglichkeiten. Gehen Sie im Menü Ihrer Kamera auf Blitzintensität und drehen Sie diese herunter. Wenn Sie keinen solchen Menüpunkt finden, oder dies nicht zum erwünschten Ergebnis führt, dann gibt es noch einen kleinen Trick. Mit einem kleinen Steifen Klebeband und einem Stück Papiertaschentuch oder ähnlichem über dem Blitz Ihrer Kamera können Sie sich einen Streublitz basteln. Diese primitive Methode funktioniert erstaunlich gut, vor allem in Kombination mit einer Blitzbox. Ein externer Blitz (Skavenblitz) erlaubt Ihnen noch bessere Fotos zu machen, da Sie damit Lichtakzente setzen können und die starken Schatten des Kamerablitzes wegfallen. Die meisten Kompaktkameras können aber keinen externen Blitz ansteuern, und die Investition von ca. 150-200 € zahlt sich in der Regel nicht aus.

Die Blitzbox:

erzeugt ein rundum fast gleichmäßig ausgeleuchtetes Bild und kostet fast nichts. Suchen sie sich einen geeigneten Karton, schneiden Sie eine Breitseite weg und malen Sie den Rest innen mit Wanddispersion aus – fertig! Wenn Sie wollen, können Sie auch noch, um einen unruhigen Hintergrund zu vermeiden, ein Blatt Zeichenpapier zwischen Boden und Rückwand der Blitzbox kleben (siehe Abb.).

Machen Sie sich ein Foto-Set:

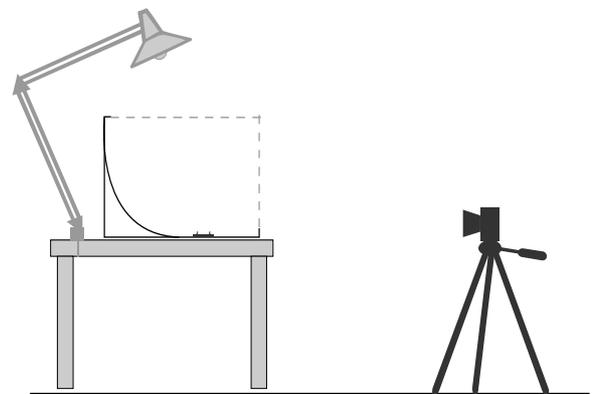
Der Ideale Platz um Ihre Modelle zu fotografieren sieht in etwa so aus: Ein Tisch oder eine Ablage ohne direktem Sonnenlicht, wenn möglich in Schulterhöhe. Eine gute, starke Lichtquelle die sich in der Höhe verstellen und schwenken lässt. Eine Blitzbox mit Hintergrund und natürlich Gleise, um Ihre Modelle darauf zustellen. Es macht Sinn, um realistische Bilder zu erhalten, die Modelle auf Augenhöhe fotografieren. Das heißt, der Sucher der Kamera sollte in etwa so dort stehen, wo er auch bei einer Originallokomotive stehen würde.

Das Licht:

Um seine Modelle ins rechte Licht zu setzen, braucht man gutes Licht. Sonnenlicht, das beste Licht für natürliche Fotos, erzeugt bei der Modellfotographie sehr harte Schlagschatten, und lässt sich nicht dosieren oder lenken. Im Normalfall ist es ratsam eine künstliche Lichtquelle zu wählen. Alle Leuchtmittel haben ein unterschiedlich gefärbtes Licht (Spektrum), das dann in weiterer Folge Ihre Modellfotos einfärbt. Dadurch können die Farbe der Modelle falsch dargestellt werden. Normale Glühbirnen sind Gelb und Rot, Neonröhren Blau-Zyan. Halogenstrahler haben einen deutlichen Lilastich, während Energiesparlampen mit unter einen Grünstich erzeugen. Aber nicht alle Lampen halten sich an dieses Schema, und auch jede Kamera „sieht“ diese Farben anders. Das heißt Sie müssen ausprobieren, welches Licht, oder welche Kombination Ihnen die besten Ergebnisse bringt.

Fotografieren:

Stellen Sie das Modell in die Blitzbox, richten Sie Ihre Lichtquelle so ein, das Modell und Hintergrund von schräg oben beleuchtet sind und los geht's! Machen Sie einige Fotos zur Probe mit unterschiedlichen Lichtpositionen und schauen Sie, wie es Ihnen gefällt. Wenn Sie z.B. eine ganze Kollektion fotografieren und eine Nummerierung vornehmen wollen, kann man leicht durcheinanderkommen, wenn man unterschiedlich viele Fotos von einem Modell macht. Es ist daher ratsam, nach einer solchen Serie die Verpackung des Modells, oder einen Zettel mit der entsprechenden Nummer zu fotografieren. Dadurch weiß man, welches Modell man vor sich hat, ohne die kleinen Nummern am Modell zu suchen und kann sich in Ruhe das beste Bild aussuchen.



Ein letzter Tipp: In vielen Fällen zahlt es sich aus, seine Digitalbilder mit Programmen wie Photoshop nachzubearbeiten. Mängel wie schlechte Ausschnitte, Beleuchtungsintensität und sogar Farbstiche lassen sich problemlos korrigieren. Es würde zu lange dauern auf die Funktionen und Anwendungen dieser recht komplexen Programme einzugehen. Versuchen Sie es selbst, oder fragen sie Bekannte, ob sie Ihnen die ersten Schritte in der Bedienung des Programms zeigen können. Sie werden von den Möglichkeiten überrascht sein.